

Sitzungsunterlagen

Sitzung des Ausschusses für
Bildung, Kultur und Sport
06.06.2023

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente

Niederschrift (öffentlich)	5
Anlage 1 zur Niederschrift - Anwesenheitsliste ABKS 06062023	15
Anlage 2 zur Niederschrift - Theater im Puppenpavillon	19
Anlage 3 zur Niederschrift - Antwort auf Anfrage Herr Bertenrath	29

Stadt Bergisch Gladbach

Der Bürgermeister

Datum

08.09.2023

Ausschussbetreuender Fachbereich

Bildung, Kultur, Schule, Sport

Schrifführung

Petra Weymans

Telefon-Nr.

02202-142554

Niederschrift

Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport
Sitzung am Dienstag, 06.06.2023

Sitzungsort

Ratssaal des Rathauses Bensberg, Wilhelm-Wagener-Platz 1, 51429 Bergisch Gladbach

Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis)

17:00 Uhr - 19:00 Uhr

Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis)

Keine

Sitzungsteilnehmer

Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis

Tagesordnung

Ö Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ausschussmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit**
- 2 Genehmigung der Niederschrift der vergangenen Sitzung - öffentlicher Teil**
- 3 Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport am 28.02.2023 - öffentlicher Teil -
0314/2023**
- 4 Mitteilungen der/des Ausschussvorsitzenden**
- 5 Mitteilungen des Bürgermeisters
0322/2023**

- 6** **Institutionelle Kulturförderung - Verwendung und Wirkung | mündliche Bericht-
erstattung des Theaters im Puppenpavillon**

- 7** **Kulturbüro - Bericht 2022**
0313/2023

- 8** **Kulturprojektförderung 2022**
0311/2023

- 9** **Bericht der Volkshochschule Bergisch Gladbach 2022 – Qualitätsziele und Kenn-
zahlen**
0310/2023

- 10** **Anträge der Fraktionen**

- 11** **Anfragen der Ausschussmitglieder**

Protokollierung

Ö Öffentlicher Teil

1. Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ausschussmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit

Frau Lindberg-Bargsten eröffnet die Sitzung um 17:00 Uhr.

Frau Lindberg-Bargsten begrüßt sodann die Mitglieder des Ausschusses, die Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, die Presse und die Gäste, stellt die ordnungsgemäße und rechtzeitige Einberufung des Ausschusses und die fehlenden Ausschussmitglieder bzw. Vertretungen (siehe Anwesenheitsliste, Anlage 1) sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Frau Lindberg-Bargsten tritt in die Tagesordnung ein.

2. Genehmigung der Niederschrift der vergangenen Sitzung - öffentlicher Teil

Die Niederschrift wird vom Ausschuss einstimmig genehmigt.

3. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport am 28.02.2023 - öffentlicher Teil - 0314/2023

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

4. Mitteilungen der/des Ausschussvorsitzenden

Die Ausschussvorsitzende hat keine Mitteilungen.

5. Mitteilungen des Bürgermeisters 0322/2023

Frau Lindberg-Bargsten weist auf die Mitteilungen in der Vorlage hin.

Frau Stauer erklärt, sie sei sehr beeindruckt vom Angebot der Stadtbücherei zum „Bundesweiten Digitaltag“. Ihr erscheine das neue medienpädagogische Angebot „Sprachwelten“ sehr wegweisend zu sein.

Herr Migenda teilt ergänzend zur Vorlage mit, dass für die nachtfrequenz23 – Nacht der Jugendkultur am 23.09.2023 zwischenzeitlich der Förderbescheid in Höhe von 4.000 € eingegangen sei. Veranstalter für die landesweite Aktion für Jugendliche ab 14 Jahren sei die Landesvereinigung kulturelle Jugendarbeit e.V. Gefördert werde die nachtfrequenz vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. In Bergisch Gladbach seien zwei kostenfreie Veranstaltungen geplant:

- 1) JuDi Live (digitale Jugendmesse) im Q1 Jugend-Kulturzentrum mit digitalen Angeboten zum Ausprobieren, wie z.B. Computer Hardware Workshop, DJ Workshop, Fotografie und digitale Nachbereitung von Fotos, barrierefreies Gaming und vieles andere mehr. Die JuDi Live werde organisiert von den offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, der Kreativitätsschule, der Stadtbücherei, dem LVR-Industriemuseum Papiermühle Alte Dombach und den Medienpädagogen von Jugendarbeit Digital Bergisch Gladbach.
- 2) HipHop Konzert im UFO Jugend-Kulturhaus der AWO

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

6. Institutionelle Kulturförderung - Verwendung und Wirkung | mündliche Berichterstattung des Theaters im Puppenpavillon

Frau Lindberg-Bargsten begrüßt Herrn Gerd J. Pohl, Leiter des Theaters im Puppenpavillon und bittet ihn um seinen Vortrag.

Herr Pohl dankt dem Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport für die Einladung und damit die Möglichkeit, sich und das Theater im Puppenpavillon vorzustellen und über die Verwendung und Wirkung der institutionellen Förderung zu berichten.

Herr Pohl erläutert zunächst, was ihn dazu bewogen habe, den Beruf des Puppenspielers zu ergreifen, der für ihn nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung sei. Zur Geschichte des Theaters verweist er auf einen Artikel im Rheinisch Bergischen Kalender 2020 „Wie Kasper in die Kaule kam“ (siehe Anlage 2). Von 1980 bis 1988 sei das „Bensberger Theater“ in einem Raum der damaligen Bensberger Stadtbücherei in der Graf-Adolf-Straße beheimatet gewesen und nach Abriss des Gebäudes in den Schulpavillon auf dem Gelände der Johannes-Gutenberg-Realschule umgezogen. Heide Hamann habe die Leitung des Theaters übernommen, das sich von da an „Puppenpavillon“ nannte. 2009 habe er dann die Leitung übernommen. Das Theater habe sich auf das Medium Puppenspiel, Figurentheater spezialisiert. Zielgruppe seien Familien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter. Neben Kasperspielen würden auch Märchenstücke gespielt. Stücke zu den Themen Integration & Miteinander (Leben in Vielfalt), Achtsamkeit & Wertschätzung (Natur und Umwelt), Straßenverkehrserziehung und Stücke zu den Jahreszeiten gehörten ebenfalls zum Repertoire. Außerdem biete er Puppenspiele für Jugendliche und Erwachsene an, wie z.B. „Faust – Geschichte einer Höllenfahrt“, „Der kleine Prinz“ oder „Nosferatu – ein Menuett der Schatten“. Darüber hinaus gebe er Fortbildungen und Kurse zum Thema Puppenspiel für Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer, organisiere Ausstellungen mit historischen Theaterfiguren und verfüge über eine umfangreiche Fachbibliothek. Der Puppenpavillon verfüge über 70 bis 80 Sitzplätze. Abendvorstellungen für Erwachsene seien aufgrund der Lage (dunkler Schulhof, kein gastronomisches Angebot in der Nähe) schwierig.

Der Puppenpavillon erhalte seit 2021 die institutionelle Förderung. Dafür danke er dem Ausschuss. Die Förderung habe dem Theater in der schwierigen Zeit sehr geholfen. Das Theater habe wegen Corona im März 2020 noch vor dem allgemeinen Lockdown schließen müssen, weil die Johannes-Gutenberg-Realschule – auf dessen Schulhof der Puppenpavillon sich ja befinde - nach einem Corona-Ausbruch geschlossen worden sei. Nach dem Lockdown habe er nicht geöffnet, da er nach den vorgegebenen Abstandsregeln nur 6-7 Plätze hätte anbieten können. Infolge eines Sturzes, bei dem er sich die Schulter gebrochen habe und wegen eines Defekts an der Scheinwerferanlage, habe sich die Aufnahme des Spielbetriebes im Puppenpavillon weiter verzögert. Glücklicherweise habe er dann im Frühjahr im THEAS Theater spielen können. Hier zeige sich die gute und enge Zusammenarbeit der beiden Theater.

Die institutionelle Förderung werde für die laufenden Betriebskosten (Versicherungen, Telekommunikation, Internet, Instandhaltung, Miete für Lagerräume, Bürokosten, Fachliteratur usw.) verwendet. Die institutionelle Förderung biete auch eine gewisse Planungssicherheit. Durch die Abdeckung eines großen Teils der Fixkosten würden Mittel frei für die eigentliche künstlerische Arbeit und für neue Produktionen und Projekte. Dies sei die finanzielle Seite der Förderung. Darüber hinaus sei die Förderung für ihn aber vor allem ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung durch den Ausschuss. Er hoffe, den Puppenpavillon in eine gute und sichere Zukunft führen zu

können und glaube, dass dieses kleine Theater wichtig für die Stadtgesellschaft sei, einen Beitrag zum Profil dieser Stadt leiste und vor allem ein Angebot für Kinder und Familien darstelle. Das Puppenspiel habe in Bergisch Gladbach eine feste Adresse, eine echte Heimat. Vergleichbare Puppentheater mit diesem Angebot finde man noch in Münster oder Bielefeld.

Während der unfreiwilligen Spielpause habe er an mehreren Stücken gearbeitet, die nun zur Auf-
führung kämen, wie z.B. „Des Kaisers neue Kleider“ oder „Der Golem“ und „Der Wolf und die
Frau“. Der Spielbetrieb im Puppenpavillon werde im 3. Quartal wieder aufgenommen.

Gerne würde er mit dem Ausschuss noch über das Thema Teilhabe an Kunst und Kultur ins Ge-
spräch kommen. Er bemühe sich, die Eintrittspreise im Puppenpavillon so niedrig wie möglich zu
halten. Trotzdem seien diese für Menschen/Familien in prekären Lebenslagen nicht immer bezahl-
bar. Er wünsche sich eine Neuauflage des „Löwenpasses“, damit diesen Menschen wirkliche Teil-
habe ermöglicht werden könne. Ein weiteres Anliegen sei ihm die kulturelle Teilhabe von Men-
schen in Alten- und Pflegeheime, die nicht mehr ins Theater oder Museum gehen könnten.

Er bedanke sich nochmals beim Ausschuss für die Möglichkeit, dem Ausschuss Bericht erstatten
zu können und lade alle ein, das Theater zu besuchen.

Frau Lindberg-Bargsten dankt Herrn Pohl sehr herzlich für seinen Vortrag.

Dem schließt sich der Ausschuss an.

Frau Stauer findet das vielfältige Angebot des Puppenpavillons sehr beeindruckend. Vielleicht
könne einmal darüber nachgedacht werden, jedem Kind eine Eintrittskarte für einen Theater-
besuch in die Schultüte zu legen.

Frau Schulz-Bergermann möchte noch einen wichtigen Aspekt der institutionellen Förderung aus
dem Vortrag von Herrn Pohl hervorheben. Die Förderung gebe den freien Kultureinrichtungen
Planungssicherheit.

Herr Dr. Symanzik weist darauf hin, dass das Programm des Puppenpavillons viele Bereiche des
Ziels 4 (Inklusion, Gleichberechtigung und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten
lebenslangen Lernens für alle fördern) der UN-Nachhaltigkeitsziele abdecke. Dies sollte gestärkt
werden.

7. Kulturbüro - Bericht 2022 *0313/2023*

Frau Lindberg-Bargsten verweist auf die Vorlage, in der die vielfältigen Aufgaben des Kulturbüros
dargestellt seien.

Auf die Frage von Herrn Dettmar, ob im Rahmen der Seniorenkulturwochen auch kulturelle Veran-
staltungen in den Pflegeeinrichtungen stattfinden würden, antwortet Frau Weymans, dass auch
verschiedene Alten- und Pflegeeinrichtungen Veranstaltungen anbieten.

*[Anmerkung: in 2023 finden 13 Veranstaltungen (Konzerte, Diavorträge, Filmabende, Ausstellung
u.a.) von 80 Veranstaltungen in Alten- und Pflegeheimen statt.]*

8. Kulturprojektförderung 2022 *0311/2023*

Die Vorlage wird zur Kenntnis genommen.

9. **Bericht der Volkshochschule Bergisch Gladbach 2022 – Qualitätsziele und Kennzahlen**
0310/2023

Herr Buhleier dankt dem Ausschuss noch einmal für den Besuch im Januar dieses Jahres und erläutert die Vorlage. Das finanzielle Defizit sei aufgrund geringerer Personalkosten (Stellen-vakanz, Altersstruktur der Mitarbeitenden), eines höheren Landeszuschusses für Schulabschlüsse und steigender Teilnehmendenzahlen deutlich geringer als in den Vorjahren. Der Deckungsgrad liege fast wieder bei 150 %. Auch für 2023 zeichne sich eine positive Entwicklung ab. Für die Marketingstelle seien 90 Bewerbungen eingegangen. Die Bewerbungsgespräche würden in Kürze stattfinden. Bei der geplanten Strategieklausur werde man sich mit den globalen Trends, wie Demokratie bewahren, neue Technologien, künstliche Intelligenz, Klimaschutz und Nachhaltigkeit beschäftigen und deren Einfluss auf die Erwachsenenbildung untersuchen. Abschließend möchte er noch auf den anstehenden Schnuppertag am 17. Juni und den Beginn des Herbstsemesters im August hinweisen.

Frau Stauer dankt Herrn Buhleier für seinen eindrucksvollen Vortrag. Sie finde die Themen für die Strategieklausur aufgrund der vielfältigen Ansätze sehr gut.

Frau Bischoff bedankt sich ebenfalls bei Herrn Buhleier für den Bericht. Bezüglich der sechs Fachbereiche möchte sie gerne wissen, welche Angebote / Fachbereiche besonders nachgefragt würden. Zweitens habe sie eine Frage zu der angesprochenen Marketingstelle. Die neue Mitarbeiterin / der neue Mitarbeiter solle ja für das Kulturmarketing der Stadt tätig werden. Sie möchte gerne wissen, wie dies gewährleistet werde.

Herr Buhleier erklärt zur ersten Frage, dass der Fachbereich 3 - Gesundheit, Bewegung, Entspannung, Ernährung sehr stark nachgefragt sei. Danach käme der Fachbereich 4 – Sprachen und dann der Bereich Kreatives Gestalten. Sehr wichtig, aber auch defizitär, sei der Fachbereich 6 – Schulabschlüsse, Grundbildung. Hier würden Lebenschancen durch den Erwerb der Fachober-schulreife vergeben. Die angebotenen Grundbildungskurse dienten vor allem der Alphabetisierung. Rund 12,3 % aller Erwachsenen in Deutschland seien funktionale Analphabeten. Der Bereich Beruf und Alltag (Fachbereich 5) sei ausgebaut worden; im Bereich Frauenarbeit würden zehn verschiedene Veranstaltungen angeboten. Zur Stelle Marketing führt Herr Buhleier aus, dass diese sowohl von der Dienstaufsicht als auch vom Dienstoff her an die VHS angebunden sei. Die Stelle werde nicht die gesamte Kunst- und Kulturszene bedienen können. Neben der VHS sei der Ein-satz in der Stadtbücherei, dem Kunstmuseum Villa Zanders, dem Bergischen Museum, der Musik-schule und dem Stadtarchiv vorgesehen. Genauere Absprachen würden nach der Besetzung der Stelle erfolgen.

Herr Dr. Conen dankt Herrn Buhleier für die Erläuterung der Kostendeckungsgrade. Entsprechend dem in der Vorlage zitierten Weiterbildungsgesetz und dem Hinweis, dass die VHS parteipolitisch und weltanschaulich ungebunden und unabhängig von Gruppeninteressen arbeite, hoffe er, dass dies auch für die von Herrn Buhleier angesprochenen Themen der Strategiekonferenz gelte.

Frau Lehnert ist der Meinung, dass die ausführliche Vorlage nur wenige Fragen offen lasse. Sie möchte gerne wissen, warum die Miete weggefallen sei und warum die Energiepreise im Jahr 2022 bereits so stark gestiegen seien.

Herr Buhleier bittet darum die Frage nach der Miete mit dem Protokoll zu beantworten. Bezüglich der Strompreiserhöhung erklärt er, dass die Verträge mit dem Stromanbietern von Fachbereich 7 geschlossen würden, nicht von der VHS. Im Jahr 2021 habe der Kilowattstundenpreis bei 23 Cent gelegen. In 2022 sei der Kilowattstundenpreis im Jahresdurchschnitt auf fast 60 Cent gestiegen. Die VHS habe Energiesparmaßnahmen durchgeführt, z.B. nur Notbeleuchtung zwischen 12 und 14 Uhr, da in dieser Zeit keine Kurse stattfänden und Reduzierung der Heizleistung. Durch die Schließungen bzw. geringere Belegung durch Corona im Jahr 2021 sei auch der Verbrauch geringer gewesen. In 2022 habe es wieder einen normaleren Betrieb gegeben.

[Anmerkung der Verwaltung zur Miete: Bis zum Haushaltsjahr 2021 wurden die Miete der VHS an den Immobilienbetrieb (2021 = 265.752,36 €) gezahlt. Durch die Reintegration der Haushaltswirtschaft des Immobilienbetriebes zum 01.01.2022 in den Kernhaushalt entfällt diese Zahlung ab dem Haushaltsjahr 2022. Interne Verrechnungen finden hierzu derzeit nicht statt.]

Frau Scheerer möchte gerne wissen, warum der Bereich Hauptschulabschluss nicht angeboten werde. Nach einem Gespräch mit der Jugendwerkstatt habe sie erfahren, dass es in Bergisch Gladbach keine Möglichkeit dazu gebe. Vielleicht sei es möglich, einen entsprechenden Kurs einzurichten.

Herr Buhleier erläutert, es gebe die Möglichkeit beim Kolping-Bildungswerk, die auch sozialpädagogisch begleitet werde. Dazu müsste der junge Mensch allerdings von der Jugendwerkstatt zum Kolping-Bildungswerk wechseln. Auch am Berufskolleg Kaufmännische Schulen in Bergisch Gladbach könne der Hauptschulabschluss nachgeholt werden. Eine Ausweitung des Schulabschlussangebots sei überlegenswert. Aufgrund eines personellen Wechsels im Fachbereich Schulabschlüsse sehe er jedoch derzeit keine Möglichkeit das Angebot zum nächsten Schuljahresbeginn noch auszuweiten.

Herr Bergermann möchte noch einmal auf den Aufgabenbereich der Marketingstelle zurückkommen. Genannt worden seien nur die städtischen Kultureinrichtungen, nicht aber die Einbeziehung der freien Kulturszene bzw. eine Anbindung dieser über das städtische Kulturbüro.

Frau Schulz-Bergermann schließt sich dem an. Bei dem Besuch des Ausschusses im Januar sei auch über eine mögliche Verbesserung der Vernetzung bzw. Verzahnung der städtischen Kultureinrichtungen mit der freien Kulturszene gesprochen worden, die über diese Stelle erfolgen könne. Ferner möchte sie auf das beschlossene Kulturleitbild hinweisen. Vielleicht könne man nach Schaffung der Stelle noch einmal darüber diskutieren.

Dem schließt sich Frau Stauer an. Ein Einsatz dieser Marketingstelle auch für die freie Kulturszene wäre wünschenswert, um auch deren Veranstaltungen angemessen zu bewerben.

Herr Migenda bittet um Verständnis bei der Frage der Machbarkeit. Eine angemessene Promotion sei mit einer Erwartungshaltung verbunden. Ein entsprechender Zeitaufwand sei zu investieren. Dies sei aus seiner Sicht nicht leistbar. Er werde aber nach Besetzung der Stelle und Festlegung der Tätigkeitsprofile / Aufgaben für die städtischen Kultureinrichtungen die Frage des Einsatzes auch für die freie Szene noch einmal prüfen.

Frau Bischoff schließt sich der Ausführung von Herrn Migenda an. Geplant gewesen sei die Einrichtung einer Marketingstelle für die Vermarktung der städtischen Kultureinrichtungen. Bezüglich der freien Szene möchte sie auf den Kultur-Ticker hinweisen, der auch von der freien Kulturszene genutzt werden könne. Anregen möchte sie, beim Anbieter der Website nachzufragen, ob es nicht ein anderes Layout gebe, um die wertvolle Arbeit und die Inhalte sowie Bilder ohne Mehraufwand besser darstellen zu können.

Herr Dettmar schlägt vor, die Zugänglichkeit des Kultur-Tickers über soziale Medien zu erweitern, um auch jüngere Zielgruppen zu erreichen.

Frau Stauer schlägt vor, bei der Marketingstelle auch Praktikumsstellen anzubieten.

Herr Dr. Symanzik findet das auf Seite 41 erwähnte permanente Überstreichen von illegalen Graffiti nicht sehr nachhaltig. Vielleicht könne man aus dem Illegalen etwas Legales machen.

Herr Buhleier erklärt, dass nach der Broken-Windows-Theorie ein Graffiti nach einer gewissen Zeit oft übersprayed werde. Die Idee eines „bunten Gebäudes“ nehme er aber gerne mit in den Strategieworkshop.

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

10. Anträge der Fraktionen

Es liegen keine Anträge vor.

11. Anfragen der Ausschussmitglieder

Frau Schulz-Bergermann

Frau Schulz-Bergermann möchte gerne den Sachstand zur Gestaltung des Partizipationsprozesses zur Umsetzung des Kulturpolitischen Leitbildes und der Kulturpolitischen Ziele wissen.

Herr Migenda erläutert, dass das Kulturpolitische Leitbild und die Kulturpolitischen Leitziele nach einem ersten Entwurf am 01.12.2021 und einer Überarbeitung im interfraktionellen Arbeitskreis am 01.09.2022 beschlossen worden seien. Darüber hinaus sei die Verwaltung beauftragt worden, einen Partizipationsprozess mit den im Leitbild und in den Leitziele genannten Akteuren zur konkreten Umsetzung des Kulturleitbildes zu initiieren und durchzuführen. In einer Videokonferenz im Dez. 2022 mit dem interfraktionellen Arbeitskreis habe man sich darauf verständigt, den Partizipationsprozess mit einer externen Moderation durchzuführen. Auf die Ausschreibung, in der zur Einreichung eines konkreten Konzeptes aufgefordert worden sei, sei ein Bewerber übrig geblieben. In einer Videokonferenz im Mai 2023, zu der der interfraktionelle Arbeitskreis eingeladen wurde, habe der Bewerber sein Konzept vorgestellt und sei anschließend gebeten worden, sein Konzept zu straffen und die in der Diskussion gewünschten Aspekte einzuarbeiten.

Frau Weymans ergänzt, dass sie das überarbeitete Konzept dann an den Arbeitskreis weiterleiten werde. Eine Beschlussfassung über die Auftragsvergabe solle in der Sitzung des Ausschusses am 19.09.2023 erfolgen.

Herr Bertenrath:

Herr Bertenrath hat eine Anfrage zur Erhöhung der Preise pro Bahnstunde der Bäder-GmbH für die Kursangebote der schwimmsporttreibenden Vereine.

Die Bäder-GmbH vermiete an die schwimmsporttreibenden Vereine für ihre Kursangebote Schwimmbahnen. Bis 2022 seien 19,20 € pro Bahnstunde erhoben worden. Ende Dezember 2022, teilweise auch erst im Januar 2023 sei diesen Vereinen schriftlich mitgeteilt worden, dass die Bahnstunde ab 2023 auf 37,50 € angehoben werde. Der Betrag pro Bahnstunde habe sich somit fast verdoppelt. Die schwimmsporttreibenden Vereine hätten aber ihre Preise für ihre Kursangebote auf Basis der bis Ende 2022 bestehenden Bahnpreise kalkuliert.

Der Stadtsportverband habe - mit Unterstützung der Sportverwaltung der Stadt Bergisch Gladbach – daraufhin mit der Bäder-GmbH Kontakt aufgenommen und erreicht, dass die Erhöhung bis zum 30.06.2023 auf 28 € pro Bahnstunde gesenkt werde, danach sei aber dann aber die volle Erhöhung (37,50 €) fällig. Überwiegend würden Schwimmerlernungskurse für Kinder als Kurse angeboten. Viele Vereine überlegten, ob sie organisatorisch umstrukturieren und diese Kurse dann als Vereinsangebote anbieten könnten, was aber wiederum die Frage nach Hallenzeiten aufwerfe. Hinweisen möchte er noch darauf, dass auch die Bäder-GmbH selber Kurse anbiete.

Er möchte nun sowohl die Verwaltung als auch die Politik fragen, ob dies so gewünscht und gewollt sei. Ferner möchte er darum bitten, sich bei der Bäder-GmbH dafür einzusetzen, dass diese enorme Erhöhung vielleicht noch einmal überdacht werde.

Auf Rückfrage von Herrn Migenda, welche Begründung für die Erhöhung der Bahnpreise genannt worden seien, antwortet Herr Bertenrath, die Bäder-GmbH habe den Anstieg der Energiekosten angegeben.

Herr Migenda erklärt, die Anfrage werde schriftlich beantwortet

Die Antwort der Verwaltung ist als Anlage 3 der Niederschrift beigefügt.

Herr Kraus

Herr Kraus spricht die Öffnungszeiten des Freibades Milchborntal an. Aufgrund der schwierigen Personalgewinnung habe der Geschäftsführer der Bädergesellschaft Herr Habrunner in einer Pressemitteilung mitgeteilt, dass es auch in diesem Jahr wieder einen eingeschränkten Betrieb gebe. Das Schwimmbad Milchborntal sei von 13.00 bis 20.00 Uhr geöffnet. Er halte diese Öffnungszeiten für nicht familienfreundlich – insbesondere in den Sommerferien. Er bitte die Verwaltung, auf die Mitglieder des Aufsichtsrates einzuwirken, dass das Schwimmbad zumindest in den Sommerferien um 11.00 Uhr öffne.

Frau Lindberg-Bargsten schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 18:58 Uhr.

Gez.
Monika Lindberg-Bargsten
Vorsitzende des Ausschusses
für Bildung, Kultur, Schule und Sport

Gez.
Petra Weymans
Schriftführerin

Gremium Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport	Tag der Sitzung 06.06.2023	Ort der Sitzung Ratssaal Bensberg	Dauer der Sitzung (von/bis) 17.00 - 19 ⁰⁰
Name, Vorname	von/bis Beratungspunkt/ Uhrzeit	Stellvertreter/ Stellvertreterin (Name)	Unterschrift
<u>CDU</u>			
Bischoff, Birgit			✓
Feß, Jasmin			✓
Kraus, Robert Martin	17 ¹⁰		✓
Renneberg, Oliver			✓
N.N.		Fr. Lehner	✓
Willnecker, Josef			✓
<u>BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN</u>			
Scheerer, Anna Maria			✓
Dr. Symanzik, Tino			✓
Schulz- Bergemann, Birgit			✓
Dettmar, Rainer			✓
Skribbe, Anne		Heiß, Dagmar	✓
<u>SPD</u>			
Lindberg- Bargsten, Monika			✓
Stauer, Ute			✓
Winkels, Berit			✓

Name, Vorname	von/bis Beratpunkt/ Uhrzeit	Stellvertreter/ Stellvertreterin (Name)	Unterschrift
<u>FDP</u>			
Bartz, Willy		—	—
<u>AFD</u>			
Dr. Conen, Hermann			✓
<u>Bergische Mitte</u>			
Herrmann, Iro			✓
<u>Mitglieder mit beratender Stimme</u>			
Wirges, Uwe (Freie Wähler- gemeinschaft)			✓
Münsterteicher, Jürgen (Inklusionsbeirat)			✓
Celetta, Marina (Integrationsrat)		—	—
Gitschier- Piepenbrock, Hildegard (Seniorenbeirat)			✓
Bergermann, Heribert (Stadtverband Kultur)			✓
Dr. Vogel, Hartmut- Christian (Stadtsportverband)		Hartmut Vogel	✓

Stadt Bergisch Gladbach
 Fachbereich 4 - Kulturbüro
 Gustav-Lübbecke-Haus
 Scheidtbachstraße 23
 51469 Bergisch Gladbach

Im Auftrag

Jür die Richtigkeit

Weymans,
Weymans

Mitglieder der Verwaltung:

Name, Vorname	Unterschrift
Migenda, Ragna VV III	✓
Weirich, Volker stellvertr. FBL 4	✓
Weymans, Petra FB 4 - 41	✓
Gippert, Monika FB 4 - 42	entschuldigt
Buhleier, Michael FB 4 - 43	✓
Pohl-Gratkowski, Agnes FB 4 - 44	✓
Dr. Oelschlägel, Petra FB 4 - 45	entschuldigt
Oehms, Laura FB 4 - 45	entschuldigt
Dr. Schwabach, Thomas FB 4 - 47	entschuldigt
Sülzer, Marco /Hohn, Mareike FB 4 - 52	entschuldigt
<u>Gäste</u>	
Pohl, Gerd, Theater im Puppenpavillon	✓
	Stadt Bergisch Gladbach Fachbereich 4 - Kulturbüro Gustav-Lübbe-Haus Scheidtbachstraße 23 51469 Bergisch Gladbach
	Im Auftrag <i>Sür die Richtigkeit</i>
	<i>Weymans</i> Weymans

Sonderdruck aus
Rheinisch-Bergischer
Kalender 2020



Puppenspieler
Gerd J. Pohl mit einem
Hanswurst von Figuren-
bildner Jürgen Maaßen

■ HELGA NIEKAMMER

Wie Kasper in die Kaule kam

Über 50 Jahre Puppenspiel-Tradition in Bensberg

Mit ihren Händen erwecken sie Puppen zum Leben, mit ihren Stimmen geben sie ihnen Charakter, mit ihren Geschichten berühren sie Seelen. Ruth Schröder, Heide Hamann und Gerd J. Pohl – nur drei Namen sind es, die seit 1967 das Puppentheater im Bergischen mit ihrem Puppenspiel, aber auch mit ihrem Kunst- und Theaterverstand prägten.

Will man die Geschichte des Puppenspiels im Bergischen Land im 20. Jahrhundert erforschen, so steht man rasch vor dem Problem einer äußerst dürftigen Quellenlage. Das hängt mit zwei Faktoren zusammen: Erstens gab es – von Gerhards Marionettentheater in

Wuppertal einmal abgesehen – bis in die zweite Hälfte der 1960er-Jahre hinein in der Region keine „festen Häuser“, also keine stationären Puppenbühnen, die geregelte Spielpläne oder gar verlässliche Archive hinterlassen hätten. Und zweitens wurde die Arbeit der Pup-

KUNST UND KULTUR ■ 1

penspieler seitens der Zeitungen lange Zeit eher nebensächlich behandelt.

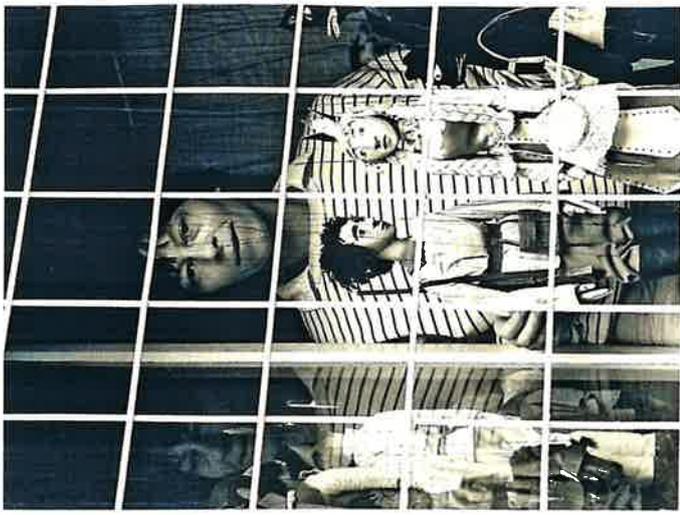
Frühe Aufführungen im Bergischen

Zwar sind Ankündigungen von Wandertheater-Gastspielen in Wirtshausen überliefert, selten aber Rezensionen der gezeigten Spiele. Die meisten Vorstellungen dürften ohnehin in geschlossenem Rahmen gezeigt worden sein, etwa in Kindergärten oder Grundschulen, sodass die Öffentlichkeit davon kaum Kenntnis genommen hat.

Als sicher gelten kann allerdings, dass zu den Puppenspielen, deren Spielgebiete auch das Bergische Land umfasste, einige wirklich prominente und richtungsweisende Vertreter dieser Kunstform gehörten, unter ihnen die beiden Hohnsteiner Puppenbühnen aus Essen (Bühnenleiter: Erich Kürschner und Harald Schwarz) und der „Dichter mit dem Kasperltheater“, der vor allem als Kinderbuchautor bekannt geworden ist Heinrich Maria Denneborg aus Gelsenkirchen. Die Vagantenbühne des Ehepaars Erwin und Friedesine Strüver war nach dem Krieg für einige Zeit in Röstath-Forsbach ansässig.

Ruth Schröder in Hohkeppel

Die dürftige Quellenlage besserte sich schlagartig mit der Gründung der Rheinisch-Bergischen Marionettenspiele



Ruth Schröder, Gründerin der Rheinisch-Bergischen Marionettenspiele,
Quelle: Archiv Moritz Schröder, Wien

(anfänglich noch Bergische Puppenspiele genannt) durch die Puppenspielerin Ruth Schröder im Sommer 1967 in Hohkeppel. Schröder stammte aus Gorgshausen, war also ein „bergisches Kind“. Nach einer Tischlerlehre ging Ruth Schröder zum Zeichenstudium an die Kunstakademie nach Düsseldorf, arbeitete mehrere Monate mit dem Ensemble der weltberühmten Salzburger Marionetten und als Regieassistentin am Theater am Dom in Köln, bevor sie in der Schweiz zusammen mit Internatsschülern der renommierten Ecole



Ruth Schröder mit ihren Marionetten,
Quelle: Archiv Moritz Schröder, Wien

d'Humanité zum ersten Mal eigene Puppenspiele aufführte.

1967 dann also die Gründung ihres eigenen Theaters in Hohkeppel, genauer gesagt: in den Räumlichkeiten des historischen, 1612 als Fuhrmannsherberge

erbauten Weißen Pferdchens. Die erste Vorstellung fand am 28. Juli statt, wegen der geringen Raumhöhe im Weißen Pferdchen wich Schröder später in einen leerstehenden Klassenraum der Hohkeppeler Schule aus.

Texte kamen anfangs vom Band

Anfänglich spielte Schröder noch als Solistin, ab 1978 dann im Team mit Laienspielern, meist Studenten und Teilnehmer der von ihr geleiteten VHS-Kurse. Schröders Repertoire umfasste zahlreiche Märchen der Gebrüder Grimm für Kinder und Puppenspieldaptionen klassischer Literatur für Erwachsene, unter anderem nach Vorlagen von E. T. A. Hoffmann („Die seltsamen Leiden eines Theaterdirektors“) und Franz Grillparzer („Mesulina“). Auch brachte



Figurenensemble aus dem Bensberger Puppenpavillon; „Faust“, Handpuppen von Till de Kock

sie Goethes „Des Künstlers Erdenwal-
len“ und „Des Künstlers Apotheose“ so-
wie die Mozart-Oper „Bastian und Bas-
tienne“ zur Aufführung. Die Texte zu
Ruth Schröders Inszenierungen wurden
nicht live gesprochen, sondern kamen
vom Band, wodurch auch Aufführun-
gen in Fremdsprachen möglich waren.
Touren führten Schröders Ensemble
durch ganz Westdeutschland sowie in
die Türkei und nach Spanien.

Um 1980 zog Ruth Schröder von
Hohkeppel nach Bergisch Glad-
bach-Refrath und führte ihre Reise-
tätigkeit von hieraus fort. Anfang 1982
bezog sie einen Raum in der Bensberger
Stadtbücherei in der Graf-Adolf-Straße,
der fortan nicht nur Werkstatt und Pro-
beraum, sondern auch feste Spielstätte
war, wenngleich mit gerade einmal 36
Sitzplätzen nur für einen sehr begrenz-
ten Zuschauerkreis.

Geburt des Bensberger Puppentheaters

Die erste Aufführung dort fand am
31. Januar statt, zahlreiche weitere folg-
ten. Das Bensberger Theater war gebo-
ren und erfreute sich bald schon eines
enormen Erfolgs. Szenenfotos zeigen
detailliebte, mitunter puppenstuben-
artige Bühnenbilder und filigran gear-
beitete Figuren – die große Schauspiel-
bühne en miniature, um Naturalismus
und Realismus bemüht, wobei der Ein-
fluss der Salzburger Marionetten über-
deutlich erkennbar ist.



**Das Teufelchen Puck ist eine der berühmtes-
ten Handpuppen überhaupt, nicht zuletzt,
weil es in den 1970er-Jahren das Cover einer
erfolgreichen Langspielplatte zierte. Es wurde
schon um 1950 von Fritz Herbert Bross
geschnitzt und stand erst beim legendären
Puppenspieler Walter Büttner auf der Bühne.
Nach Jahrzehnten im Koffer erlebt es jetzt in
Bensberg neue Abenteuer und bringt die
Kinder wieder zum Lachen. Foto: Gerd J. Pohl;**

Nutzung des Plattencovers mit freundlicher
Genehmigung der Sony Music Entertainment
Germany GmbH – Alle Rechte vorbehalten

Der Segen der kleinen Spielstätte an
der Graf-Adolf-Straße aber sollte nur
wenige Jahre währen. Das marode Ge-
bäude musste 1988 abgerissen werden,
die Stadtteilbücherei konnte in ein neu-
es, moderneres Gebäude umziehen. Da-
mit verloren die Rheinisch-Bergischen
Marionettenspiele aber ihre Heimstätte.
Die Stadt Bergisch Gladbach und vor
allem Dr. Ursula Abels als städtische Li-
teratur- und Theaterreferentin wollten
Ruth Schröder nicht im Regen stehen
lassen, sondern offerieren der Künstle-
rin einen leerstehenden Schulpavillon
auf dem Gelände der Johannes-Guten-

berg-Realschule an der Kaule als Aus-
weichquartier.

Das geheimnisvolle Verschwinden der Puppenspielerin

Was dann geschah, ist Zeitzeugen bis
heute ein Rätsel: Sprichwörtlich über
Nacht verließ Ruth Schröder die Stadt
und kehrte nie zurück. Sohn Moritz
holte die zurückgebliebenen Marionet-
ten ab – sie lagern heute in Wien – und
beendete damit den ersten Abschnitt
der Geschichte des Puppenspiels in
Bensberg. Ruth Schröder ließ sich in
der Toskana nieder, wo sie als bildende
Künstlerin arbeitete, aber nie wieder
Marionettentheater spielte. Am 26. Mai

2017 starb sie nach langer, schwerer
Krankheit in Siena und wurde in San
Regolo, ihrem letzten Wohnort in der
Gemeinde Gaiole in Chianti, beige-
setzt.

So stand die Stadt Bergisch Glad-
bach also 1988 plötzlich mit einem ver-
waisten Theater da. Besonders Ursula
Abels stand unter Zugzwang, denn ei-
nes war klar: dass die günstigen Gege-
benheiten so rasch wie eben möglich
und am besten sofort genutzt werden
mussten. Stadtrat und Verwaltung wür-
den sich nicht noch einmal für ein der-
artiges Kulturprojekt mit solcher Vehé-
menz einsetzen – von der garantiert
schwindenden Spendenfreudigkeit der
Sponsoren für ein solches Unterfangen
ganz zu schweigen. Der Prestigeverlust



Rudolf Fischer, Heide Hamann und Gundula Mehlfeld mit Figuren aus „Der kleine Prinz“,
geschaffen von Lore Lafin um 1949, Quelle: KSTA/Klaus Daub

für die gesamte Bergisch Gladbacher Kulturszene wäre verheerend gewesen.

In dieser prekären Lage trat dank eines glücklichen Zufalls die Puppenspielerin Heide Hamann auf den Plan. Durch ein Gastspiel Hamanns in einer Kölner Grundschule wurde Georg W. Geist, Mitarbeiter des Bergisch Gladbacher Jugendamtes, auf die talentierte Künstlerin aufmerksam und vermittelte den Kontakt zwischen ihr und Ursula Abels als der zuständigen Referentin.

Heide Hamann übernimmt

Heide Hamann (*1940) kam verhältnismäßig spät erst zum Puppenspiel: Knapp 30-jährig sah sie Büchners „Leonce und Lena“ als Inszenierung des Darmstädter Puppenspiels. Hinter der Bühne agierten der bedeutende Puppenspieler Rudolf Fischer und seine Ehefrau Erika. Für Heide Hamann war diese Vorstellung ein Berufslebenlebens. Sie schloss sich dem Team der Eheleute Fischer an, wurde erst Schülerin und dann Mitarbeiterin bei zahlreichen Theater- und Fernsehproduktionen.

Rudolf Fischer (1920–1998) war ohne Wenn und Aber eine Ausnahme-Personlichkeit unter den deutschen Puppenspielern: Zahlreichen bekannten Fernsehfiguren hauchte er Leben ein, besonders bekannt der von ihm geführte und gesprochene „Spatz vom Wallrafplatz“ des WDR. Vor allem aber war er einer der ersten intellektuellen und literarischen Puppenspieler. Un-



Tischfiguren von Heide Hamann aus „Wie der kleine Frühling seine Flöte verlor“

trennbar verbunden ist sein Name mit Antoine de Saint Exupéry's „Der kleine Prinz“, den er, Fischer, als erster weltweit auf die Puppenbühne brachte.

Dieser Mann also wurde Heide Hamanns Lehrmeister und Hamann wiederum die Idealbesetzung für die Leitung des Bensberger Theaters. Denn gesucht wurde jemand, der das hohe Niveau, an das das Publikum durch die Arbeit der Schröder-Bühne gewohnt war, halten und ausbauen konnte.

Geld stand nie im Vordergrund

Heide Hamanns 1978 gegründetes Lapislazuli-Puppentheater zog also in den Schulpavillon ein, der sich fortan



Kollegen und gute Freunde: Heribert Matchers, 26 Jahre lang Intendant des Kölner Händchen-Theaters, und Puppenpavillon-Leiter Gerd J. Pohl, Quelle: Helga Niekammer, Bergisch Gladbach

Puppenpavillon nannte und bis heute nennt. Im September 1988 wurde der Puppenpavillon mit einer festlichen Auf- führung von Rudolf Fischers Insze- nierung von „Der kleine Prinz“ eröffnet.

Heide Hamann erinnert sich an die Anfangszeit als Leiterin eines festen Hauses: „Ich hatte nicht genug Stücke, um allein ein festes Haus zu bespie- len. Außerdem hielt ich es für sinnvoll, dem Publikum Einblick in die breite Vielfalt des Figurentheaters zu geben. Deshalb engagierte ich von Anfang an Gastbühnen, sodass ein vielfältiger und interessanter Spielplan zustande kam. Der Nachteil: Der Puppenpavillon war noch nicht sehr bekannt, die Zuschau- erzahlen und damit die Einnahmen ge- ring. Den Kollegen wollte ich aber ein

angemessenes Honorar zahlen. So musste ich die Einnahmen, die ich durch eigene Vorstellungen erzielte, im ersten Jahr für Gagen der Gastbühnen und für Werbungskosten ausgeben, steckte in den Puppenpavillon viel Arbeit und konnte keinen Gewinn entnehmen. Meinen Lebensunterhalt finanzierte ich durch die Tätigkeit mit meiner Reisebühne.“

Mit Heide Hamann zog eine neue Form des Puppenspiels in Bensberg ein, stilistisch wie inhaltlich. Statt Mario- netten kamen nun Handpuppen und Tischfiguren zum Einsatz, die realitäts- nahen Bühnenbilder Ruth Schröders wichen moderneren, mitunter ins Abstrakte gehenden Formen, die Tex- te wurden live gesprochen. Die

Grimm'schen Märchen verschwanden aus dem Repertoire; stattdessen beruhnten Hamanns Stücke fast ausschließlich auf eigenen Geschichten und trugen nun Titel wie „Hab Mut, kleine Gülsami!“ oder „Das Wurzelmännlein und das Sonnenkind“.

Gerd J. Pohl übernimmt die Intendanz

Für Erwachsene spielte sie gemeinsam mit Rudolf Fischer und ihrer Schülerin Gundula Mehlfeld, die von Rösrath aus rund 20 Jahre lang erfolgreich eine eigene Reisebühne betrieben hat, Antoine

de Saint Exupéry's „Der kleine Prinz“ und später – allerdings ohne Fischer – „Das Hemd eines Glücklichen“ nach Anatol France.

Unter Heide Hamanns Intendanz entwickelte sich der Puppenpavillon vom Geheimtipp zu einer festen Größe in der Bergisch Gladbacher Kulturlandschaft und lockte bis zu 11.000 Zuschauer jährlich an: eine Erfolgsgeschichte, die selbst ein Theaterbrand 1998, verursacht durch eine defekte Verlängerungsschnur, nicht hat zunichtemachen können. Für ihre sozialen und kulturellen Leistungen erhielt Heide Hamann später die goldene Ehrennadel der Stadt Bergisch Gladbach.



Das Team vom Puppenpavillon, von links nach rechts: Nanda Tillmann (Ausstattung), Heide Hamann (Puppenspiel – Gastspiele), Gerd J. Pohl (Puppenspiel, Theaterleitung) und Gundula Mehlfeld, (Foto: Helga Nieckammer)

2007 musste sich Heide Hamann aus gesundheitlichen Gründen allmählich aus dem aktiven Spielbetrieb und damit aus der Leitung des Theaters zurückziehen. Einen geeigneten Nachfolger fand sie in dem Bonner Puppen- und Schauspieler Gerd J. Pohl (*1970), dessen Piccolo Puppentheater bereits mehrfach als Gastbühne im Puppenpavillon aufgetreten war und der 1997 die Nachfolge des erkrankten Rudolf Fischer im Ensemble von „Der kleine Prinz“ angetreten hatte. Pohl kam also nicht als Unbekannter nach Bensberg. Knapp zwei Jahre führten Hamann und Pohl den Puppenpavillon gemeinsam, dann übernahm Pohl alleinverantwortlich die Intendanz.

Poetische Töne ohne Hektik

Die enge Zusammenarbeit mit Heide Hamann bezeichnet Pohl rückblickend als „wichtige Lehrjahre“: „Ich war zwar selbst längst ein erfahrener Puppenspieler, als ich nach Bensberg kam, durch meine langjährige Arbeit beispielsweise im Haus der Springmaus in Bonn aber eher an große Säle gewöhnt. Ein Mini-Theater wie der Puppenpavillon braucht aber eine andere Art des Spiels – leiser, sanfter, mit weniger Nachdruck. Das hat mir Heide Hamann beigebracht.“

Pohl übernahm mehrere Stücke aus dem Repertoire Heide Hamanns, brachte vor allem aber eine Fülle eigener Inszenierungen mit. So kehrten die

Grimm'schen Märchen zurück nach Bensberg, auch kam das Genre des Kasperspiels hinzu. Und auch „Der kleine Prinz“ erschien wieder auf dem Spielplan, mit den historischen Figuren und dem Text der Welturaufführung von Rudolf Fischer, aber in einer Neuinszenierung durch P. Willi Beine (1934 bis 2018) als Regisseur und mit Pohl als Solist, neuen Bühnenbildern und neuer Musik.

Von Anfang an war es Pohl wichtig, die poetischen Töne, die seine Vorgängerin im Puppenpavillon eingeführt hatte, weiterklingen zu lassen: „Lautstärke und Hektik gibt es genug auf dieser Welt. Der Puppenpavillon möchte dazu Alternativen bieten. Natürlich darf es gerade bei einer volkstümlichen Kasperkomödie auch einmal ordentlich zur Sache gehen, aber grundsätzlich wünsche ich mir eine langsame und zarte Erzählweise. Vor allem bin ich strikt gegen eine Disneyfizierung des Theaters: Wir müssen uns davor hüten, den Darstellungsformen des Comics, des Films oder des Fernsehens nachzueifern – unser Auftrag ist ein eigener, weswegen wir eigene Formen haben und brauchen.“

Mut auch zu unbekannteren Geschichten

Mit seiner Reisebühne verlässt Pohl auch sein Bensberger Domizil und besucht Kindergärten, Schulen, Kulturvereine und auch Seniorenheime im

gesamten Bergischen Land und teils weit darüber hinaus. Auslandsreisen führten ihn unter anderem nach England, Italien, Israel und Kanada. „Ich sehe es als meine Aufgabe, das Theater auch zu jenen zu bringen, die von sich aus nicht so ohne Weiteres ins Theater kommen können. Denn Kunst und Kultur sind geistige Lebensmittel, auf die jeder ein Anrecht hat, auch in den entlegensten Regionen, auch in Zeiten von Alter und Krankheit.“ Allerdings sei seine Tätigkeit mit der Reisebühne auch von existenzieller Bedeutung für das Theater in Bensberg, denn ohne diese Einnahmen würde sich der Puppenpavillon nicht tragen.

Sieht man sich den Spielplan des Puppenpavillons heute an, so fällt auf, dass man sogenannte Erfolgstitel ver-



Der Prinzipal im Kreis wichtiger Unterstützer: Dr. Ursula Abels, Gerd J. Pohl und Schriftsteller Jason Dark sowie (sitzend) Pater Willi Beine. Jason Dark ließ seinen „Geisterjäger John Sinclair“-Roman „Die lebenden Puppen des Gerald Pole“ im Puppenpavillon spielen, Pater Beine (1934–2018) war Pohls wichtigster Mentor und Wegbegleiter und Regisseur von drei Inszenierungen, u. a. der Neuaufgabe von „Der kleine Prinz“. Foto: Helga Niekammer



Gerd J. Pohl in Interaktion mit seinen jungen Zuschauern



„Rübezahls Abenteuer“, Handpuppe von Schnitzer Fritz Herbert Bross

geblich sucht: kein „Räuber Hotzenplotz“, kein „Grüffelo“ weit und breit. Lediglich Michael Endes „Das Traumfresserchen“ taucht von Zeit zu Zeit auf, ansonsten aber herrscht der Mut vor, eher unbekannte Geschichten zu präsentieren, wie zum Beispiel Inszenierungen nach Herbert Achternbuschs Kinderbuch „Karpfn“ oder die weitgehend in Vergessenheit geratenen Rübezahl-Sagen.

Programme für Erwachsene

Dazu Theaterleiter Pohl: „Rein wirtschaftlich ist es unvernünftig, solche Inszenierungen zu machen. Man braucht ewig, bis man die Investitionen wieder



Gerd J. Pohl als Vampirjäger von Hassler und der lebensgroße Vampir von Bildhauer Jürgen Maaßen aus „Nosferatu – ein Menuett der Schatten“, Foto: Martin van Elten

eingespielt hat, und manchmal gelingt das nie. Aber das Wirtschaftliche kann nicht das Maß aller Dinge sein, erst recht nicht in der Kunst. Wenn mich eine Geschichte anspringt, wie beispielsweise dieses Buch von Achternbusch, dann ist es mir ein regelrechter Zwang, sie auf die Bühne und damit ans Publikum zu bringen.“

Das gilt für Pohl auch für die Puppenspiele und Literaturprogramme für Erwachsene: Rezitationsabende mit Texten von Edgar Allan Poe oder Oscar Wilde oder „Faust“, „Nosferatu“ und

selbst „Der kleine Prinz“ als Puppenspiele – alles Programme, die nur sehr begrenzt Publikum anziehen. Aber im Puppenpavillon sind solche Programme dennoch zu finden, und genau das macht dieses kleine Theater so unentbehrlich: Hier findet man sie, die Leckerbissen jenseits des Massengeschmacks, eine Oase inmitten einer sonst meist so hektischen, lauten und schrillen Welt. Solche Orte sind selten. Bergisch Gladbach hat einen – man sollte ihn wertschätzen und pfleglich behandeln!

Diese und viele weitere spannende Artikel rund um das Bergische Land lesen Sie hier:

*Bestellhotline:
02202-9540-0
oder
info@heider-verlag.de*





Kontakt: Theater im Puppenpavillon – Künstlerische Leitung: Gerd J. Pohl
Telefon: (02204) 54 636 & (02204) 987 340 – mobil: (0172) 2 45 67 69
eMail: pohl-und-piccolo@hotmail.de – www.theater-im-puppenpavillon.de

Liste der aktuellen Inszenierungen und Angebote (Stand: Sommer 2023)

In Klammern: Spielform | Zielgruppe Kita, VS (Vorschule, ab fünf Jahre) u./o. GS (Grundschule) | Spieldauer

MÄRCHENSTÜCKE

- „Hänsel und Gretel“ (Handpuppenspiel | VS und GS | 45 Minuten)
- „Rübezahl's Abenteuer“ (Handpuppenspiel | VS und GS | 45 Minuten)
- „Rotkäppchen“ (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)
- „Rumpelstilzchen“ (Tischfigurenspiel | GS | 50 Minuten)
- „Der gestiefelte Kater“ (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)
- „Der Hase und der Igel“ (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)
- „Die kluge Bauerntochter“ (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)
- „Des Kaisers neue Kleider“ (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)

In Vorbereitung: „Leon und der Zauberturm“, frei nach dem Märchen „Das Waldhaus“ der Gebrüder Grimm (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)

KASPERSPIELE

- „Die Prinzessin ist futsch!“ (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)
- „Das Teufelchen Puck und die Bärenbande“ (Handpuppenspiel | Kita | 45 Minuten)
- „Kasper im Gespensterschloss“ (Handpuppenspiel | Kita | 40 Minuten)
- „Kasper und der Dieb auf roten Pfoten“ (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)
- „Ein aufregender Geburtstag“ (Handpuppenspiel | Kita | 45 Minuten)
- „Kasper und die drei Wünsche“ (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)

Außerdem bieten wir eine Reihe von Kasper-Kurzspielen (jeweils 20 bis 30 Minuten) bei ganztägigen Veranstaltungen wie beispielsweise Straßenfesten oder verkaufsoffenen Sonntagen.

THEMENBEREICH INTEGRATION & MITEINANDER (LEBEN IN VIELFALT)

- „Plum sucht einen Freund“ (Tischfigurenspiel | Kita | 40 Minuten)
- „Ist Gelb die schönste Farbe der Welt?“ (Handpuppenspiel | Kita | 45 Minuten)
- „Der Hirtenjunge Benjamin“ (Handpuppenspiel | Kita und GS | 50 Minuten)
- „Der kleine Bär backt einen Kuchen“ (Tischfigurenspiel | Kita | 40 Minuten)
- „Der Golem – Joschi und der Mann aus Lehm“ (Tischfigurenspiel | GS | 45 Minuten)

THEMENBEREICH ACHTSAMKEIT & WERTSCHÄTZUNG (NATUR & UMWELT)

- „Der verschwundene Zauberstein“ (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)
- „Karpfn“ nach dem Buch von Herbert Achternbusch
(Handpuppenspiel mit Klangkunstelementen | Kita und GS | 50 Minuten)
- „Das Märchen vom Prinzen, der sich nicht mehr freuen konnte“
(Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)

STRASSENVERKEHRSERZIEHUNG

- „Nucki und der Mann mit dem spitzen Hut“ (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)

KINDERBUCHADAPTION

- **„Das Traumfresserchen“ nach dem Buch von Michael Ende**
(Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)

STÜCKE ZU DEN JAHRESZEITEN

- **„Wie der kleine Frühling seine Flöte verlor“** (Tischfigurenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)
- **„Herbstwind Sausebraus und die Blumenfee“** (Tischfigurenspiel | Kita | 40 Minuten)

STÜCKE ZU ÖSTERN

- **„Nur Mut, mein kleiner Osterhase!“** (Tischfigurenspiel | Kita | 45 Minuten)
- **„Die gestohlenen Ostereier“** (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)

STÜCKE ZUR ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT *

- **„Weihnachten im Mäuseland“** (Tischfigurenspiel | Kita und GS | 50 Minuten)
- **„Das Geheimnis vom Weihnachtswald“** (Handpuppenspiel | Kita und GS | 50 Minuten)
- **„Die drei Weihnachtswünsche“** (Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)
- **„Jonas und die Weihnachtssuhr“** (Tischfigurenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)
- **„Das Eselchen Elias“** (Tischfigurenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)
- **„Der kleine Hirte und die drei weißen Federn“** (Tischfigurenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)
- **„Das Wunder vom Weihnachtsabend“ nach Charles Dickens**
(Handpuppenspiel | Kita und GS | 45 Minuten)

* In jeder Saison haben wir üblicherweise nur eines dieser Stücke im Angebot.

PUPPENSPIELE FÜR JUGENDLICHE UND ERWACHSENE

- **„Faust – Geschichte einer Höllenfahrt“** (Handpuppenspiel | 90 Minuten zzgl. Pause)
- **„Der kleine Prinz“ nach dem Buch von Antoine de Saint-Exupéry** (Tischfigurenspiel | 80 Minuten)
- **„Nosferatu – ein Menuett der Schatten“**
(Theatercollage aus Schauspiel, Rezitation und Puppenspiel | 90 Minuten)

LITERATURPROGRAMME FÜR ERWACHSENE (keine Puppenspiele) *

- **„Geschichten aus dem Schattenreich“ mit Erzählungen von Edgar Allan Poe**
- **„Die Rose und die Nachtigall“ mit Märchen von Oscar Wilde**
- **„Eine Zeit wie keine zweite“ mit ungewöhnlichen weihnachtlichen Geschichten und Gedichten**
- **„Tierisches & Vampirisches“ mit klassischer Schauerliteratur**
- **„Rheinland – sagenhaft“ mit rheinischen und bergischen Sagen und Märchen**
- **„Die Flamme zischt...“ mit deutschen Balladen** (Violine und Viola: Konstantin Gockel)
- **„Ecce Homo“ mit Texten zum Thema Abschied und Tod, Hoffnung und Leben**

* Zu diesen Programmen können auch Elemente der **Klangkunst** (große Gongs, Glas- und Kupferröhrenspiele, Lithophon, Metallharfe u.a.m.) hinzugebucht werden. Dauer (je nach Textauswahl) zwischen 20 und 90 Minuten. Rezitator und Instrumentalist: Gerd J. Pohl.

WEITERE ANGEBOTE

- **Meditative Lauschvormittage, -nachmittage, -abende und -nächte** für Kinder (VS und GS), Jugendliche und Erwachsene mit literarischen Impulsen, Kunstbetrachtungen und Elementen der Klangkunst zu individuell ausgesuchten Themen
- **Fortbildungen und Kurse zum Thema Puppenspiel** für (angehende) Erzieherinnen und Erzieher bzw. Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer
- **Ausstellungen mit historischen Theaterfiguren** aus unserem reichhaltigen Fundus
- **Fachbibliothek** mit nahezu allen im deutschsprachigen Raum erschienenen Büchern zum Thema Puppenspiel (Geschichte, Theorie und Praxis, Künstlerautobiographien, Bühnenmonographien)



Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister

Stadt Bergisch Gladbach · 51439 Bergisch Gladbach

Herrn
Felix Bertenrath
Sterntalerweg 41
51469 Bergisch Gladbach

Fachbereich 4
Bildung, Kultur, Schule und
Sport

Gustav-Lübbe-Haus
Scheidtbachstr. 23
Auskunft erteilt:
Frau Hohn, Zimmer 122
Telefon: 02202/14-2552
Telefax: 02202/70-142552
e-mail: m.hohn@stadt-gl.de

25.07.2023

Ihre Anfrage im Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport am 06.06.2023

Sehr geehrter Herr Bertenrath,

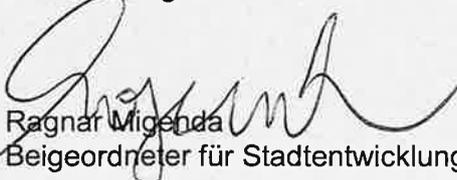
in o.g. Sitzung bitten Sie die Verwaltung darum, sich bei der Bädergesellschaft dafür einzusetzen, dass die angekündigte Preiserhöhung pro Bahnstunde noch einmal überdacht wird.

Zwischenzeitlich wurde durch die Bädergesellschaft bekannt gegeben, dass die Preiserhöhung von 28,00 € auf 37,50 € bis mindestens Ende des Jahres ausgesetzt wird. Diese Entscheidung begrüßen wir. Die Anwendung bzw. Änderung der bestehenden Entgeltordnung wird seitens der Bädergesellschaft in der nächsten Aufsichtsratssitzung behandelt.

Ferner weisen Sie in der Ausschusssitzung darauf hin, dass Vereine überlegen ihre Kursangebote in Vereinsangebote umzuwandeln, sodass sie aus dem Kontingent der „kostenfreien Bahnstunden“ partizipieren. Sie fragen an, ob dies seitens der Verwaltung so gewollt sei.

Mit Blick auf die ohnehin knappen zur Verfügung stehenden Ressourcen, ist eine Verdichtung und Umverteilung der Kontingente ausschließlich dann gewollt und möglich, wenn dies gerechtfertigt erscheint. Inwieweit Vereinsangebote einer Sportförderung - d.h. in Form von Bereitstellung subventionierter Wasserflächen - unterliegen, kann pauschal nicht beantwortet werden und ist, sofern nötig, seitens der Verwaltung nach eingehender kritischer Überprüfung festzustellen.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung



Ragnar Migenda
Beigeordneter für Stadtentwicklung und Klimaschutz

www.bergischgladbach.de
info@stadt-gl.de

Allgemeine Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag 14:00 – 18:00 Uhr
Abweichende Öffnungszeiten
sind oben vermerkt.

Bankverbindungen:
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE93 3705 0299 0312 0000 15
SWIFT/BIC: COKSDE33

VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen
IBAN: DE50 3706 2600 3702 4250 17
SWIFT/BIC: GENODE1PAF

